

Vatikan: Papst hält an der Zölibatspflicht fest

Priester sollen weiterhin nicht heiraten dürfen. Papst Franziskus griff eine Anregung der obersten Kirchenführung nicht auf. Er lehnte eine Lockerung aber auch nicht ab.



Papst Franziskus befürwortet einstweilen keine Lockerung der Zölibatspflicht für katholische Priester. Eine entsprechende Anregung der Amazonas-Synode vom Oktober griff er in seinem eigenen, am heutigen Mittwoch vorgestellten Schreiben zur Synode nicht auf.

In ihrem Abschlussdokument hatten die Teilnehmer des Bischofstreffens dafür votiert, in Ausnahmefällen verheiratete Ständige Diakone zu Priestern zu weihen. Dieser Idee erteilt der Papst aber auch keine definitive Absage.

In dem 50 Seiten umfassenden Schreiben Querida Amazonia (Geliebtes Amazonien) fordert der argentinische Papst zwar Anstrengungen, um auch in entlegenen Teilen der Amazonasregion die Eucharistiefeier häufiger zu ermöglichen. Er plädiert dafür, Laien mehr einzubinden. In erster Linie sollten Lateinamerikas Bischöfe aber dafür sorgen, dass ihre Priester tatsächlich in dem Gebiet eingesetzt und entsprechend ausgebildet würden.

Franziskus ruft zwar zu mehr Frauen in Führungspositionen auf – eine Weihe für geistliche Ämter kommt für ihn aber nicht infrage. "Die Frauen leisten ihren Beitrag zur Kirche auf ihre eigene Weise und indem sie die Kraft und Zärtlichkeit der Mutter Maria weitergeben", schreibt er.

Franziskus' Schreiben wird auch Auswirkungen auf die Debatten in Europa haben. Denn beim Reformprozess soll es hier ebenfalls um Zölibat und Frauen gehen. Viele Katholiken erhoffen sich dabei eine Öffnung der Kirche. Erst am Dienstag hatte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, seinen Rücktritt angekündigt. Marx gilt als Treiber der Reform.

Frauen sind in der katholischen Messe als Messdienerinnen zugelassen. Die entsprechende Regelung wurde vor 28 Jahren eingeführt.